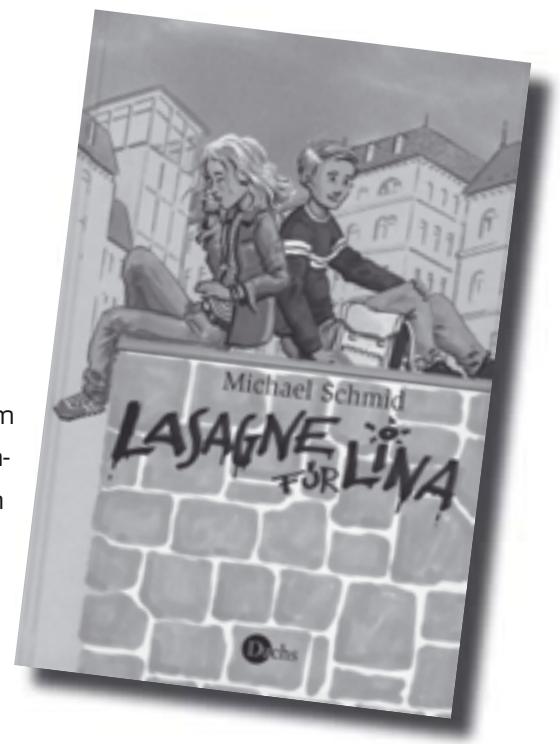


Michael Schmid
Lasagne für Lina

Wien: Dachs-Verl., 2003
128 S. geb, € 12,90
ISBN 3-85191-299-3
Ab 11 Jahren



Als seine Eltern verreisen, zieht Marius für einige Wochen bei seinem Onkel Gregor ein. Dort wohnt auch die selbstbewusste Lina, die Tochter von dessen Freundin. Sie ist gleich alt wie Marius und zwischen den beiden entsteht rasch eine Freundschaft. Bei seinem Onkel ist alles anders als zu Hause – Marius ist daran gewöhnt, dass er verhätschelt wird; doch jetzt muss auch er seinen Teil zum Gemeinschaftsleben beitragen: Wäsche waschen, Müll entsorgen, kochen ... Dann sind da auch noch Linas Freunde, mit denen Marius sich auf Anhieb gut versteht und die ihn in ihren Freundeskreis aufnehmen.

Leider sind nicht alle Menschen so nett wie Lina und ihre Freunde. Marius ist in eine blöde Geschichte gerasselt! Seit Wochen wird er von den berüchtigten „Rangers“ drangsaliert, einer Bande von Jugendlichen, die ihn erpressen, ihm Handy, Bargeld und andere Dinge abnehmen und ihn obendrein noch verprügeln. Als sich Marius nach vielem Zögern Lina anvertraut, gelingt es den beiden gemeinsam, einen Ausweg zu finden.

Ein weit verbreitetes Problem, verpackt in eine brisante Story. Michael Schmid erzählt die spannende Geschichte von Marius, Lina und den Rangers flott, witzig und authentisch; seine Hauptdarsteller sind keine supersmarten Kinderdetektive; sie organisieren sich Hilfe und rücken den Bösewichten mit Grips und Mutterwitz zu Leibe.

Leseprobe

Der Rambo kochte, als er kapierte, dass bei mir wirklich nichts zu holen war. „Okay. Jetzt hör noch mal gut zu, du Zwerg. Nächste Woche bringst du ein Handy und zwanzig Euro zusätzlich. Cash. Wenn du das nicht hast, dann wirst du dir wünschen, dass du nie geboren worden wärst.“ Er zog wirklich alle Register, um mich einzuschüchtern. Doch leider kam es noch schlimmer. „Und damit du nicht vergisst, wird dir der Nuntscho jetzt eine kleine Erinnerung mitgeben.“ Der Rambo trat zur Seite und nickte dem Nuntscho zu. Mir war klar, was jetzt kommen würde, und ich versuchte mich loszumachen, doch die beiden hinter mir, Hammer und der Yello, hielten mich eisern fest. Der Nuntscho pflanzte sich vor mir auf und grinste genauso, wie er es zuvor beim Rambo gesehen hatte. Dann steckte er provozierend langsam seine Nunchakus in den Hosenbund. Da war mir schon alles egal und ich schrie ihn an: „Ja, so traust du dich, du feige Sau. Wenn mich die anderen festhalten, dann schon. Aber ohne den Rambo und ohne deine Scheißreisstaberln bist du ja eh nur ein kleines Lulu, das sich vor Angst in die Hosen macht.“ Da drehte der Nuntscho durch und begann auf mich einzudreschen, dass mir Hören und Sehen verging. Ich brüllte aus Leibeskräften um Hilfe, und als auch noch meine Lippe aufplatzte, griff der Rambo ein. Er stieß den Nuntscho beiseite und schrie ihn an. „Bist deppert, was machst denn. Ich hab gesagt, eine kleine Erinnerung. Ich hab nicht gesagt, dass du ihn totschiagen sollst. Schau mal, wie der jetzt ausschaut. Und du auch, du Vollkoffer.“ (S. 70/71)

Autor

Foto: Robert Newald



Michael Schmid,

geb. 1961, aufgewachsen in München, Wien und Graz. Nach der Matura absolvierte er ein Wirtschaftstudium und arbeitete einige Zeit als Journalist. Anschließend war er im Marketing eines internationalen Unternehmens tätig und landete schließlich als Texter und Konzeptionist in der Werbung. Abgesehen davon bleibt dem Genussmenschen Schmid ausreichend Zeit für den Handel mit spanischen Weinen und Delikatessen sowie fürs Schreiben. 1998 erschien unter dem Titel „Gehen wir auf ein Eis?“ sein erstes Jugendbuch, das sogleich in die Ehrenliste zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis aufgenommen wurde. Das Buch „Lucky liebt Lucky“ (Dachs-

Verl., 2003) erhielt 2004 den ersten Lese-Ossi, den Jugendbuchpreis des Wiener Lernquadrats.

Michael Schmid schreibt über alltägliche Ereignisse und Begebenheiten, denn erstens – so der Autor – sei er kein besonders fantasievoller Mensch und zweitens halte er nicht viel davon, sich in bessere Welten hinein zu träumen. Superhelden mit übersinnlichen Kräften kommen in seinen Geschichten nicht vor, sondern „ganz normale“ Kinder und Jugendliche und Themen wie Freundschaft, Solidarität und das Füreinanderstehen.

Werkauswahl

Gehen wir auf ein Eis? Wien: Gabriel, 1998

Lea: neue Schule, neue Freunde, neue Feinde. Wien: Dachs-Verl., 2002

Lasagne für Lina. Wien: Dachs-Verl., 2003

Lucky liebt Lucky [zusammen mit Margot Fischer]. Wien: Dachs-Verl., 2003

Flirt inclusive [zusammen mit Margot Fischer]. Wien: Dachs-Verl., 2004

Brombeer mit Schlag. Wien: Dachs-Verl., 2005

Tipps

für die Leseanimation

Anreißer-Diskussion

„Lasagne für Lina“ handelt von Erpressung unter Jugendlichen. Ein ernstes Thema, mit dem sich Kinder und Jugendliche immer öfter auseinandersetzen müssen.

Bei einem Diskussionsspiel sollen die Kinder über die Themen Erpressung, Freundschaft und Zivilcourage sprechen und Lust bekommen, das Buch zu lesen.

Material: Schreiben Sie jede der folgenden Fragen auf ein eigenes DinA5-Blatt. Wenn Sie stabilere Karten möchten, kleben Sie die Blätter einfach auf einen Karton auf.

► Wie würdest du reagieren, wenn dir ein paar Burschen auf der Straße auflauern und von dir Geld und dein Handy fordern?

► Wie würdest du reagieren, wenn man dich terrorisiert und dir mit Schlägen droht, falls du jemandem etwas sagst?

► Wie würdest du reagieren, wenn du erfährst, dass dein Bruder andere, jüngere Kinder terrorisiert?

► Wie würdest du reagieren, wenn dir dein Freund erzählt, dass er von einer Bande Jugendlicher terrorisiert wird?

► Was macht für dich eine wirklich gute Freundschaft aus?

► Wie würdest du reagieren, wenn du beobachtest, dass einige Burschen einen einzelnen Jungen, den du nicht kennst, schlagen und berauben wollen?

Es werden zunächst sechs Gruppen zu jeweils drei bis vier Personen gebildet. Nun bekommt jede Gruppe eine Karte. Die Gruppe soll fünf Minuten die Frage besprechen und versuchen, eine gemeinsame Antwort darauf zu finden. Fordern Sie die Gruppen auf, ihr Ergebnis – möglichst in einem Satz – auf die Rückseite der Karte zu schreiben. Anschließend gibt jede Gruppe ihre Karte an eine andere Gruppe weiter und der gesamte Vorgang wird so oft wiederholt, bis alle Personen alle sechs Fragen diskutiert haben. Wichtig ist dabei, dass keine Gruppe zu Beginn ihrer Diskussion die Stellungnahme der anderen Gruppen auf der Rückseite der Karte liest. Zum Abschluss können alle Antworten vorgelesen und ein Gespräch im Plenum durchgeführt werden.

Der zeitliche Rahmen der Diskussion wird verkürzt, wenn jede Gruppe z. B. nur drei Fragen behandelt.

Wer sagt was?

Material: KOPIERVORLAGEN 35 UND 36

Kopieren Sie die Vorlagen für jedes Kind einmal.

Mit Hilfe dieses Quiz können Sie herausfinden, ob die Kinder beim Lesen von „Lasagne für Lina“ die Zusammenhänge verstanden haben. Wenn das Buch aufmerksam gelesen wurde, müssten eigentlich alle Personen den einzelnen Aussagen zugeordnet werden können.

Weitere didaktische Anregungen:

Lesen Sie den jungen Leserinnen und Lesern aus dem Buch die Seiten 31 bis 34 vor. Anschließend gibt es mehrere Möglichkeiten:

- a) Diskutieren Sie mit den Jugendlichen die Situation, in der sich Marius befindet, seine Reaktion, das Verhalten der „Rangers“ etc.
- b) Die Jugendlichen sollen im Anschluss versuchen, sich in Marius hineinzuversetzen und ihre Gefühle notieren. Dann können sie sich untereinander austauschen – am besten in kleinen Gruppen.
- c) Nach der Diskussion können die Jugendlichen die Szene spielen und dabei in der Art eines Stegreiftheaters das Verhalten der Personen ändern. Abschließend sollten Sie aber auf jeden Fall gemeinsam mit den Leserinnen und Lesern dieses andere Verhalten reflektieren.

**Wer sagt was?**

Kannst du die Figuren aus „Lasagne für Lina“ den einzelnen Aussagen zuordnen?

Figuren: Lina, Martin, Gregor, Ingrid, Marius, Rambo, Alex.

„Der Zorro hat mich gestern angerufen, weil ihm deine Beschreibung von einem der Rangers irgendwie bekannt vorgekommen ist. Der blond gefärbte Typ ist nämlich ein Cousin von mir und heißt Yello. Mit seinem Bruder Brane versteh ich mich total gut. Ich frag ihn mal ein bisschen über seinen Bruder aus. Vielleicht fällt uns gemeinsam etwas ein, wie wir die Rangers einbremsen können“, meinte _____.

„Der Gregor und der Martin, also mein richtiger Vater, sind total gute Freunde. Die Mama hat Gregor ja über den Martin kennen gelernt. Da waren sie und der Martin allerdings schon nicht mehr zusammen“, erklärte _____.

„Stell dich nicht so blöd“, fauchte _____. „Ich will dein Handy und alles Geld, das du dabei hast. Außerdem will ich wissen, ob du inzwischen einen Gameboy hast.“

Da war schon alles egal und _____ schrie: „Ja, so traust du dich, du feige Sau. Wenn mich die anderen festhalten, dann schon. Aber ohne den Rambo und ohne deine Scheißreisstaberln bist du ja eh nur ein kleines Lulu, das sich vor Angst in die Hosen macht.“

**Wer sagt was**

„Na, wie du meinst“, sagte _____. „Aber wenn irgendwann einmal irgendetwas sein sollte, dann kannst du wirklich immer kommen. Egal was es ist. Ich bin da. Nur, dass du es weißt. Okay? ... Und jetzt schauen wir, was wir uns zum Essen machen können. Ich bin hungrig und du wahrscheinlich auch.“

_____ lehnte sich zurück und sagte: „Wir können diesen Rambo nur ködern, wenn mein Angebot für ihn verlockend genug ist. Dann allerdings wird die menschliche Gier für uns arbeiten. Und die ist immer stärker als jede Vorsicht. Brane, du sagst dem Yello, dass ich dreißig Prozent mehr zahle und mich unbedingt mit dem Rambo treffen will.“

„Ich hab dir schon gesagt, meine Eltern sind nicht da. Geld hab ich keines, und mein Handy habt ihr mir das letzte Mal schon weggenommen. Ich krieg auch derweil kein neues“, erklärte _____.

„Danke für dein Vertrauen!“ Dann setzte _____ fort: „Den Lois hast du ja kennen gelernt bei der Vernissage vom Joseph. Du weißt schon, der Riese. Er ist ein guter Freund von mir, der mit Sozialarbeit zu tun hat. Der kann uns garantiert weiterhelfen.“